

Geschichte wird in alten Gemäuern lebendig

Vier Veranstaltungen zum „Tag des offenen Denkmals“ in Jülich, Siersdorf, Rödingen und Linnich

JÜLICHER LAND. „Krieg und Frieden“ lautet das Thema des „Tages des offenen Denkmals“ am Sonntag, 11. September.

Das Museum Zitadelle Jülich öffnet an diesem Tag den Ausstellungsbereich zum Thema Luftschutz im Zweiten Weltkrieg. Dieser ergänzt die laufende Ausstellung „Krieg und Frieden. Die Zitadelle Jülich von 1929 bis 1956“. Die weitläufigen Kasematten der Zitadelle wurden während des Zweiten Weltkriegs als Luftschutzräume genutzt.

Das Museum Zitadelle zeigt neben zeitgenössischen Publikationen zum Thema Luftschutz Objekte wie die Volksgasmaske, eine Feuerpatsche und eine Feuerlöschspritze. Zwei Einmann-Bunker aus dem ehemaligen Reichsbahnausbesserungswerk wurden für die Ausstellung beschafft. Zu den aktiven Luftschutzmaßnahmen zählten die Flak-Batterien. Sie sollten Bomberverbände an der Westgrenze des Reiches abfangen und Industrieanlagen sowie Städte schützen. Splitterschutzbunker, Lafetten und Geschütze, darunter ein 8,8 cm Flak-Geschütz der ehemaligen Luftwaffe, zeichnen ein beklemmendes Bild von dem großen technischen und materiellen, letztlich aber sinnlosen Aufwand dieser Abwehrmaßnahmen.

Dokumentation

Als Ergänzung zum Bereich Luftschutz zeigen Bomben und Flugzeugteile in einem offenen Bombentrichter in der Museumsbastion St. Johannes die andere Seite des Luftschutzes, den Luftkrieg.

Zur Ausstellung „Krieg und Frieden“ erstellte Dr. Peter Nieveler eine umfassende Dokumentation, die am 11. September erstmals vorgeführt wird.

Das Museum Zitadelle ist am Tag des offenen Denkmals von 11

bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt 3 Euro, ermäßigt 2,50 Euro. Ab 11 Uhr finden kostenlose Führungen durch die Anlage und die Ausstellung statt. Marcell Perse und Ralf Hertel bieten zudem eine zweieinhalbstündige Fahrradtour an, die sich auf die Spuren des Zweiten Weltkriegs in Jülich und Umgebung begibt. Start ist um 15 Uhr am Infopavillon in der Zitadelle. Informationen: www.tag-des-offenen-denkmals.de und www.juelich.de/museum oder unter ☎ 02461/63228.

In **Siersdorf** öffnet die Deutschordens-Kommende zum Tag des offenen Denkmals ihre Pforten. Von 11 bis 17 Uhr finden stündlich Führungen durch das Herrenhaus und die Pfarrkirche St. Johannes der Täufer statt. Infostand und Treffpunkt befinden sich im Pfarrzentrum unterhalb der Kirche. Für die Erfrischung der Gäste sorgt eine Cafeteria.

Seit fünf Jahren laden die ehemalige Synagoge und das Vorste-

herhaus, Mühlenend 1 in **Rödingen** am Tag des offenen Denkmals zum Besuch ein. In diesem Jahr wirkt dabei die Germania Judaica, die Kölner Bibliothek zur Geschichte des deutschen Judentums mit. Von 11 bis 18 Uhr erwartet die Gäste ein buntes Programm. Die Leiterin der Germania Judaica, Dr. Annette Haller, stellt ganztägig Literatur über „koschere Küche“ und „jüdisches Leben im Rheinland“ vor. Anhand dessen stellt sie um 12 Uhr die Arbeit ihrer Bibliothek vor.

Besuch des Friedhofes

Monika Grübel, Judaistin des Landschaftsverbandes Rheinland, führt um 11.15 Uhr durch die beiden Rödinger Gebäude. Der Film „Die Tante mit der Synagoge im Hof“ berichtet um 13 Uhr über das Leben der rheinischen Landjuden in Rödingen. Über Beerdigungsriten, Grabinschriften und die Geschichte des jüdischen Friedhofes

in Rödingen informiert Monik Grübel beim Gang über den jüdischen Friedhof an der Einsteirstraße. Das Programm endet um 16.30 Uhr mit dem Film „Heine Geschwister“, der sich mit der Umfeld des in Düsseldorf geborenen Dichters Heinrich Heine beschäftigt.

In **Linnich** ist die katholisch Pfarrkirche St. Martinus zu besichtigen. Wegen der laufenden Rettungsarbeiten am beschädigten Gemäuer ist leider nur die Turmhalle von 11 bis 17 Uhr zugänglich. Ein Blick in das eingerüstete Kirchenschiff und den Chor ist aber möglich. Darüber hinaus werden in der Turmhalle eine Reihe von Fotos gezeigt, die den Zustand der Kirche vor 1944/45, unmittelbar nach der Kriegszerstörung und aus der Zeit des Wiederaufbaus dokumentieren. Außerdem erläutern sachkundige Mitglieder der Pfarrgemeinde die Sanierungsarbeiten nach den Erdbeben von 1992 und 2002. (sim)